

Arbeitsgemeinschaft Siegerländer Künstlerinnen und Künstler e.V., Siegen

02.11. – 14.12.1954

Weihnachtsausstellung

Hermann Kuhmichel, Gertrud Giebeler, Rudolf Fehling, Heinz-Reinhold Köhler, Alois Stettner, Hugo Neuhaus, Theo Meier-Lippe, Gertrud Lück-Flender, Hanna Achenbach-Junemann, Hans Achenbach, Martin Schulz, Adolf Saenger

Ausstellungsräume des Oberen Schlosses Siegen

Pressestimmen

Tageszeitung 13.12.1954

### Kunstwerke der Jüngeren / Ausstellung in der „Kassette“ 1954

Siegen, 13. Dez. Gestern, am letzten Tag der Weihnachtsausstellung des Förderkreises Siegerländer Künstler, war gleichzeitig die Eröffnung einer von einem Kreis jüngerer Künstler selbständig veranstalteten Ausstellung in der „Kassette“ der Stadtparkasse. Es sind mit ihren Arbeiten daran beteiligt: Gertrud Giebeler, Elfriede Pflügel-Giebeler, Ludwig Kirchhoff, Heinz Reinhold Köhler, Hermann Manskopf, Theo Meier-Lippe, Willi Schütz und Erika van der Zwaag. Die Ausstellung ist bis zum 22. Dezember einschließlich von 10 bis 18 Uhr durchgehend geöffnet.

Diese Ausstellung in der „Kassette“ verdient um so mehr Beachtung, als jeder der ausstellenden Künstler in seinen Arbeiten eine ureigene persönliche Note zum Ausdruck bringt, ob es sich um das Motiv oder die Technik, um das Malerisch-Konstruktive oder die Idee handelt, immer tritt die Persönlichkeit in den Vordergrund, ihre Auffassung, ihre Eingebung, ihr technisches Können oder ihre äußere und innere Gestaltungsfreude. Deshalb ist es auch gut, daß von jedem der Künstler zugleich mehrere Arbeiten gezeigt werden. So ist es möglich, auch seine verschiedenen Techniken kennenzulernen, zu bewundern, oder abzuwägen, wie es jedem Betrachter paßt und einfallt. Es ist aber deshalb auch eine Ausstellung, die ernsthaft betrachtet werden muß, bei der keineswegs ein flüchtiger Rundgang genügt, sondern die man in ruhiger Beschaulichkeit auf sich wirken lassen muß. Eins aber darf festgesetzt werden: es sind alles auf altem Erleben fest gegründete Stilleben. Sie geben damit einen reichen Ausschnitt aus dem Schaffen der jüngeren Künstlergeneration im Siegerland. Wenn nachstehend einige der ausgestellten Bilder besprochen werden, so geschieht es in der alphabetischen Reihenfolge der Künstlernamen und nicht in der Absicht, Gen einen oder anderen als den „Besten“ herauszustellen.

Da ist zunächst Gertrud Giebeler mit ihren Plastiken und Linolschnitten. In Holz modelliert zeigt sie grazile und zugleich kräftige Figuren. Von besonderer Eindringkraft die „Stoizen“ und die „Zuschauergruppe“, von fast virtuos herausgearbeiteter Technik die Gips-Modellierungen „Frau mit Badetuch“, „Erna“ und „Brunnenfigur“. Hier wie auch in einigen Linolschnitten spürt man die künstlerische Energie Gertrud Giebeler, deren Figuren alle etwas Erdhaftes an sich tragen, eine gewisse bäuerliche Schwere. Erfreulich ist auch die unverkennbare Begabung der Elfriede Pflügel-Giebeler. Fein und subtil ihre Farbmonotypien „Zigeunerin“ und „Pierrette“, ihre Holzschnitte „Der Aussichtsturm“ und „Kleiner Garten“ und ihre Linolschnitte „Marktplatz mit Frauen“ und „Großstadtmarkt“.

Ein Gewinn ist auch die Wiederbegegnung mit Ludwig Kirchhoff, dem besondere Ehre und Anerkennung widerfuhr, als die sehr strenge Jury der Winterausstellung 1953 der bildenden Künstler in Rheinland und Westfalen im Düsseldorfer Kunstpalast einen Abdruck seines Linolschnittes „Kirmesplatz am Morgen“ aufnahm und sogar im Katalog abbildete. Dieses Blatt ist jetzt auch in der „Kassette“ zu sehen. Ein großformatiges Ölbild „Herbstabend am Rabenhain“ ist mit einer wundervollen Landschaftsstimmung versehen. Fein durchgezeichnet seine Monotypien „Exotenkopf“ und „Gewitter in den Bergen“, seine Holzschritte und Graphiken von denen besonders gut die „Klatschweiber“ in Konstruktion und Ausdruck gefallen.

Einer der eigenwilligsten Künstler der Ausstellung ist Heinz Reinhold Köhler, der mehrere Ölbilder und Drucke mitbrachte. Mit seinen Bildern muß man sich auf dieser Ausstellung eigentlich am meisten und am intensivsten beschäftigen, um die Absicht zu er-

kennen, man muß aber auch seinen Mut bewundern zur völligen Abkehr vom Motiv oder vom Gegenstand. Unbedingt gewinnen seine Werke, wenn man sich in sie vertieft. Es sind keine Landschaften und keine Personen, es ist vielmehr der bildnerische Instinkt, die Eingebung, der ihnen den Wert verleiht.

Ähnlich in Komposition und Technik, wenn auch flüchtiger und farbiger arbeitet auch Theo Meier-Lippe, aber seine Bilder sind gegenständlich, er gibt ihnen Titel, wie „Fischteich im Siegerland“, „Das rote Feld“, „Blaue Stadt am Fluß“, „Vor grünem Grund“, „Vor blauem Grund“, „Der Silbervogel“, „Komposition in Weiß“, seine Zeichnungen „Am Bergsee“, „Im Gespräch“, seine Monotypie „Blütenanz“ — alles ein Schwelgen in Farbe und Linie, strenge und doch wieder flüchtige Kompositionen.

Ganz anders wieder Hermann Manskopf. Seine Bilder, die er in Öl-Spachteltechnik malt, sind von großer Flächigkeit, in Kontur und Farbe voller Harmonie, wie etwa das große Siegener Stadtbild, die Bilder von Hallenschen Fischerhäfen, der Nordhauser Petersberg, die „Bergische Landschaft“, die „Herbstblumen“ und das „Bildnis meiner Tochter“.

Zwei Ölbilder von Willi Schütz „Vogelscheuche“ und „Notre Dame“ tragen kräftige Konturen, sind in der Farbe glanzvoll kontrastiert und haben ebenso wie die „Pflüchtenden Rehe“ Bewegung und Fluß. Von zarter Zeichnung seine Aquarelle „Akt“ und „Tänzerin“.

Die Jüngste unter den an der Ausstellung Beteiligten ist Erika van der Zwaag-Betzdorf. Sie hat drei Jahre lang bei Theo Meier-Lippe in der Malfachschule und später an der Düsseldorfer Akademie bei Prof. Pankoke studiert. Ihre Zeichnungen, Aquarelle, Öl- und Monotypien sind erstaunlich selbstbewußt und sicher in Strich und Farbgebung, wie der „Blick aus dem Atelierfenster“, das „Selbstporträt“, der „Christuskopf“ oder der „Kastanienzweig“ und schließlich die Stilleben. Ein erfreuliches und erfolgversprechendes Debüt.

1954: Siegerländer Künstler stellen aus / Jahres-Schau im Oberen Schloß

\* Siegen, 12. Nov. Seit dem 2. November stellt der Förderkreis für Siegerländer Künstler in Zusammenarbeit mit der Kulturgemeinde Siegen in den Ausstellungsräumen des Oberen Schlosses eine große Anzahl Bilder und Plastiken der von ihm betreuten Künstler aus. Wenn er mit der Ausstellung zeigen will, was diese Künstler seit dem letzten Jahr an Neuem und Wertvollem hervorgebracht haben, so ist ihm das nicht geglückt. Die Schau bietet nicht mehr als ein solides Mittelmaß und bleibt in der Gesamtwertung erheblich hinter vergangenen Ausstellungen zurück. Aber es gibt dafür auch eine Erklärung: die wesentlichsten Künstler haben ihre wesentlichsten Werke zur Westfälischen Kunstausstellung nach Münster und zur großen Nordrhein-Westfälischen Ausstellung nach Düsseldorf geschickt. Daß auf beiden Ausstellungen das Siegerland in starkem Maße vertreten ist, bedeutet gewiß eine große Anerkennung. Aber warum veranstalten die heimischen Künstler ihre Jahresschau ausgerechnet zu einem Zeitpunkt, in dem sie nur ihre „zweite Garnitur“ bieten können?

Wenn man von einem Bild des Freudenberger Malers Hugo Neuhaus absieht, so ist also weder etwas Neues noch etwas Entscheidendes zu sehen. Und doch vermittelt die Ausstellung einen interessanten Querschnitt, der deutlich auf die Verschiedenartigkeit des Schaffens der Siegerländer Künstler hinweist. Alle Stilrichtungen sind vertreten, alle Künstler (wenn auch in sehr unterschiedlicher Anzahl) sind dabei, alle Techniken sind angewandt, die Motive sind sehr unterschiedlich — und die Reichhaltigkeit, das ist wohl ein starkes Plus und ein Beweis, in welchem Ausmaß das Siegerland Kunstwerke hervorzubringen vermag. Die Verschiedenartigkeit ist auch ein gesundes Zeichen für die Fortentwicklung der Kunst, denn es muß immer wieder von den Künstlern nach allen Seiten geschaut werden. Inzucht bekommt der Kunst schlecht. Der Künstler braucht die freie Entfaltung, an der ihn auch kein staatlicher Einfluß hindern sollte. Es geht nicht an, daß die öffentliche Hand es einer bestimmten Kunstreichung „schwer macht“, wie es bei der Eröffnung dieser Ausstellung hieß. Aus der Freiheit und aus der Reichhaltigkeit kommt die gesündeste Entwicklung. Und gerade die Reichhaltigkeit ist wohl ein wesentliches Merkmal aller Kunst.

Was ist also zu sehen? — Vor allem interessante Holzplastiken von Hermann Kuhnichel-Weidenau, der sich eines an Barlach angelehnten Stiles bedient. Da sind Gestalten, im echten Sinne dieses Wortes „gestaltet“. Materialgerecht, Gruppen zu einer Gestalt zusammengefügt („Juden an der Klagemauer“), mit

Gliedern und Gesichtern, die Dynamik und Spannung verraten. Daneben aber auch sehr beachtliche Kunststickerereien, mit denen Kuhnichel schon immer großes Aufsehen erregte. Auch Gertrud Giebeler zeigt einige Holzplastiken, und Rudolf Fehling einen Bergmann in Eisenguß. Sodann sind einige Wandteppiche zu nennen, die nach den Entwürfen von Heinz-Reinhold Köhler von der Webwerkstätte im Oberen Schloß mit pflanzengefärbter Wolle handgewebt wurden. Das ist eine reine Farbensymphonie, ein Pfau als imponantes Motiv, eine dekorativ-ornamentale Komposition. Von Alois Stettner sind zwei Glasmalerei-Entwürfe für die Pfarrkirche in Wittlich zu sehen.

Besonders wird man sich mit einem abstrakten Bild von Hugo Neuhaus befassen müssen, der erstmals in dieser Weise an die Öffentlichkeit tritt. Auf mattgrünem Grund stellt er in blau und schwarz ein Gebilde dar, das Assoziationen zu „Musik“ erweckt. Wer will, kann eine Lyra, ein Lippenpaar, Klaviertasten oder Orgelpfeifen darin sehen. Man errät, was Neuhaus mit diesem Bild wollte: Musik darstellen. Aber er hat es an der Komposition seiner Formelemente fehlen lassen, die erst die Resonanz im Betrachter erwecken kann. So fällt sein Bild in zwei Teile auseinander.

Noch ein Abstrakter ist da: Heinz-Reinhold Köhler, dessen Graphik „Hähne“ sehr aus dem Rahmen des Üblichen fällt. Das sind Hähne wie Kirchtürme, geometrisch konstruiert, graphisch erstaunlich wirksam. Daneben auch die graphische Darstellung eines Frosches, wie man ihn in ähnlicher Manier bei Picasso findet. Ganz abstrakt auch Köhlers „Die alte und die junge Eule“, ein Farbhanddruck. Mit einigen Aquarellen stellt er Ansichten der Stadt Siegen dar, aber in einer durchaus modernen Weise. Köhlers Sonnenblumen in Öl mit denen von Theo Meier-Lippe zu vergleichen, ist sehr reizvoll. Köhler gibt sie in sehr expressiven Farben, die schon fast nichts Blumenhaftes mehr lassen, Meier-Lippe malt sie mehr flammend, glühend in einer impressionistischen Sehweise. Von Meier-Lippe sind auch einige Pastelle. So ein „Stilleben mit roter Vase“, in dem er scharf abgesetzte Schattenflächen meist geometrischer Form schafft und in dem Bemühen um eine Ordnung der Dinge zu festen Umrissen kommt. Auch das Landschaftsbild „Lippisches Dorf“ ist zu erwähnen. Daneben ein sehr starker Farbschnitt „Am Morgen“ und vor allem sein Linolschnitt „Abschied am Hafen“.

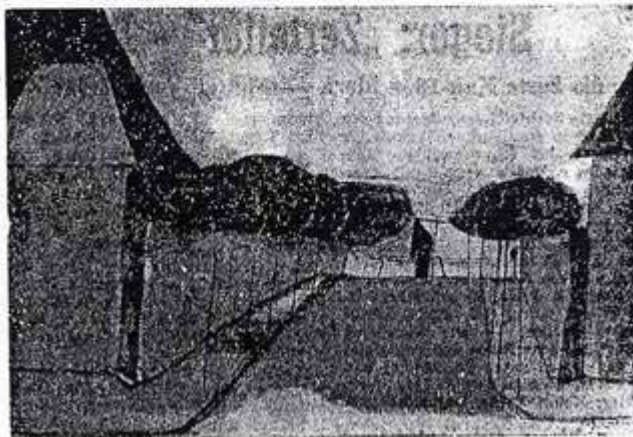
Eine Zeichnung „Hafen mit Kränen“ stammt von Gertrud Lück-Flender, die zum erstenmal aus-

gestellt, sowie Mädchendarstellungen von Hanna Achenbach-Junemann. Es sind traurige oder ängstliche Mädchen, die, wie auch die Gestalten auf Hanna Achenbachs Bildern, immer von einer düsteren oder melancholischen Stimmung überlagert sind. Aber in diesen Ölbildern, auch Stilleben, offenbart sich eine große Technik. Hans Achenbach stellt wieder Tierbilder aus, auch einen Steinschnitt („Pferdchen“) und ein Ölbild „Verschnittener Wald“, das wohl zu den eindrucksvollsten dieser Ausstellung gehört. Martin Schulz zeigt neben seinen sehr atmosphärischen Landschaften (Aquarelle) auch ein Fabrikbild, einen „Elektro-Ofen“, von überraschender Feinheit und starker innerer Spannung. Adolf Saenger ist diesmal

Das Siegener Senioren-Künstlerpaar Achenbach ist mit je einem Bild vertreten, seines in gewohnt ureigenen Rötelfärbung und ornamentalen Wirkung, ihres eine Mädchenkopfstudie in dezenter Farbwahl. H. Brauer (Ochtrup) zeigte u. a. eine ansprechende Lackmalerei. Mit selbstgerechten Holzschritten bekundet W. Fräger (Bönen) vornehmlich buchillustratives Können. P. Gallus (Sonnepeter) macht vor der reinen Abstraktion hell, „Heitere Stadt“ und „Grenzstation“ sind sehr verständlich gestaltete Themen in klarer Calligraphik. Von Th. Höltscher (Münster) beeindruckt die Kurvenharmonie einer abstrahierten „Hängebrücke“. H. R. Köhler (Siegen) wartet mit 5 Bildern auf, bereiten Beispielen seiner unerhört produktiven Phantasie in erregender Komposition, teils als Monotypen, teils in eigenwilliger Farbigkeit. Th. Meier-Lippe (Siegen) bleibt weiten gegenstandsnahe bei starker Wesenscharakteristik und Farbenfreude. J. Pieper (Düsseldorf) führt in eine unbegreiflich lichtarme Südland. A. Sänger (Niedardiefeln) bleibt sich und seiner magisch-illusionären Farbmanier treu, höchst eindrucksvoll „Das Einsame“. E. Schumacher (Hagen) löste am weitestgehenden formale Gesetzmäßigkeiten und verlangt mit seinen Teilgaben intuitives Deutungsvermögen. „Action Barbara“ allein ist eindeutig; beängstigend die wild-schwarze Durchkreuzung verschwindender Hoffnungsfarben. Andere abstrakte Stücke kontrastieren beruhigend. H. Seppmanns (Mühlheim-Ruhr) „Horizontaler Aufbau“ verharst im Farblisch-Dekorieren. Leichtkräftig in seifenfarbig, dimensionsarmer Profilierung sprechen H. Thiemanns (Langendreer) klare Motive an, am stärksten „Mondkristalle“. Von F. Vordermberg (Köln) gefällt „Kastanienbäume“. R. Voss (Minden) schuf einen altzu klügeligen „Kobaltblau“ mit litterloser Hintergrundigkeit. P. Werth (Soest) Strabens motive überzeugen in ihrer nur scheinbar wirren Getriebeäußerung. W. Wessel brachte in eigenwilliger, ausdrückender Farbgebung eine kompromißlose Abstraktion „Vor-Violett. Inmargd Wessel-Zemloch (Iserlohn) klar gegliederte Gegenstandsformen in feiner Farbbestimmung. Von H. Wilhelm (Bochum) erfrucht besonders „Hahn spaziert durchs Dorf“, sauber komponiert und voll heimlichen Humors.

Den Malern im Ausdrucks willen mit ihren Mitteln entsprechend, beanspruchten dennoch die sieben beteiligten Bildhauer minderes Verständnis für ihre sinnfälligeren Arbeiten. Von H. Breucker (Wettrop) sahen wir Frauenfiguren in Holz, von K. Ehlers (Detmold) eine Engelsymbolisierung in Holz, von H. Holtzhaus (Hagen) eine mutwillige Stukko-Arbeit. W. Kreutler (Dödesberg) präsentierte ein sehr wesenhaftes Schale in Keramik, H. Kubischel (Weidenau) einen in der Formgabe heimischer Eigenart verarbeiteten Eisenguß „Mann im Hagenberg“. Hilde Schürck-Frisch und K. Schwippert (beide Münster) sprechen mit eigenwillig geformten Bronzearbeiten an. — An reizvollen Anregungen bei gutabgestimmter Gesamtstruktur dieser Ausstellung also kein Mangel. Ueberraschend nur, daß von allen Beteiligten nur bei Höltscher und Köhler das so erlebnisnahe und Stellungnahme heischende Thema „Technik“ hier in Erscheinung tritt.

Bezirksredaktion: Hans Berggold, Siegen,  
Koblenzer Straße 6, Telefon 1377



Reinhold Voß (Minden): „Einsame Straße“ (Öl)

Fotos: Althaus (8), Archiv (1)